

Fragenkatalog für die öffentliche Anhörung am 5. Oktober 2023 zu  
**Wissenschaft, Forschung, Hochschulen**

Antworten von Prof. Dr. Ursula van Rienen

Allgemein

1. Wie sehen Sie die derzeitige finanzielle Lage der Hochschulen in Mecklenburg-Vorpommern?

*Im bundesweiten Vergleich, aber auch im Vergleich mit dem Verbund Norddeutscher Fakultäten (kurz Nordverbund) sind die Hochschulen in Mecklenburg-Vorpommern unterdurchschnittlich ausgestattet.*

*Dies möchte ich am Beispiel der universitären Elektrotechnik verdeutlichen: Dazu betrachten wir den Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich (AKL) der Elektrotechnik-Fakultäten in Norddeutschland mit der Elektrotechnik und Informationstechnik an der Universität Rostock für das Jahr 2020 und schauen uns die Zahlen zur Forschung an:*

	Uni HRO	Ø AKL	Uni HRO / AKL
Gesamt-Kosten (Landeszuschuss) in €	588.600	877.100	67,11%
<b>dav. Forschungskosten (Landeszusch.) in €</b>	<b>366.300</b>	<b>533.100</b>	<b>68,71%</b>
dav. Lehrkosten je Stud.-Pl. (Landeszusch.) in €	7.360	8.290	88,78%
wiMi/Prof.	2,2	3,1	70,97%
Promotionen/Prof.	0,9	1,1	81,82%
niwiMi/Prof.	1,8	2,4	75,00%
<b>Drittmittelausgaben in €</b>	<b>510.000</b>	<b>522.800</b>	<b>97,55%</b>
<b>DM-Mitarbeiter/Prof.</b>	<b>4,8</b>	<b>4,8</b>	<b>100,00%</b>

*Es ist festzustellen, dass der Landeszuschuss zu den Forschungskosten im Vergleich zum AKL-Durchschnitt nur 68,71 % beträgt. Die Drittmittelausgaben, d.h. die Einwerbung von Drittmitteln, liegen dagegen bei 97,55 % und die Anzahl der Drittmittelbeschäftigten sogar bei 100 %.*

*Damit ist die Rostocker Elektrotechnik überdurchschnittlich leistungsfähig. Wäre sie mindestens so gut ausgestattet wie die Wettbewerber im Nordverbund, besser noch wie der Bundesdurchschnitt der Elektrotechnik-Professuren, wäre eine noch deutlich höhere Forschungsleistung zu erwarten. Daraus lässt sich schließen, dass hier durch die Unterausstattung wichtiges Potenzial für noch bessere Spitzenforschung verschenkt wird.*

*Die Grundausrüstung ist daher mindestens auf das Niveau des Nordverbundes, besser noch auf den Bundesdurchschnitt anzuheben. Dies gilt in ähnlicher Weise, wenn auch nicht mit einer so deutlichen Diskrepanz zwischen Ausstattung und Leistung wie bei der Elektrotechnik in Rostock, auch für die anderen Fächer und Hochschulen des Landes.*

2. Wird die Bedeutung der Hochschulen für Mecklenburg-Vorpommern Ihrer Meinung nach ausreichend wahrgenommen und kommuniziert?

*Die Bedeutung der Hochschulen für Mecklenburg-Vorpommern wird nicht ausreichend wahrgenommen und kommuniziert: In einem Land wie der Bundesrepublik Deutschland, das kaum über natürliche Ressourcen verfügt, ist eine möglichst gut ausgebildete Bevölkerung das wichtigste Gut für eine aussichtsreiche Zukunft. Den Hochschulen eines jeden Bundeslandes kommt daher eine zentrale Bedeutung zu, um neben den Bildungseinrichtungen insbesondere die Wirtschaft zu stützen und im Idealfall weiter auszubauen. In Mecklenburg-Vorpommern gibt es zwar einige Ansätze, aber insgesamt erscheint die Politik und auch die Publizistik oft zu rückwärtsgewandt. Gut ausgestattete Hochschulen haben ein höheres Potenzial, Studierende über das eigene Bundesland hinaus anzuziehen. Ihre Absolventinnen und Absolventen, insbesondere in den MINT-Fächern, sind nicht nur für die bereits ansässigen Unternehmen von großer Bedeutung, sondern vor allem auch für die Vorbereitung weiterer Unternehmensansiedlungen. Wir befinden uns bereits mitten in einem Fachkräftemangel, der sich weiter verschärfen wird. Ein Bundesland, das hier ausreichend hoch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Aussicht stellen kann, hat einen klaren Standortvorteil.*

- a) Welche Verbesserungen sehen Sie im Entwurf des Haushalts 2024/2025 für die Hochschulen des Landes?

*Eine optimale Leistungsfähigkeit der Hochschulen und die daraus resultierenden, oben genannten Standortvorteile für das Land setzen eine ausreichende Grundfinanzierung voraus, die die Hochschulen zumindest bundesweit konkurrenzfähig macht. Wie eingangs dargestellt, ist dies derzeit bei weitem nicht der Fall.*

*Positiv ist, dass zumindest die Tarif- und Besoldungssteigerungen vom Land übernommen werden sollen. Dies ist ein Minimum, um auf allen Ebenen, von den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bis zu den Professorinnen und Professoren, möglichst hochqualifiziertes Personal für Forschung und Lehre gewinnen zu können. Je besser dies gelingt, desto leistungsfähiger werden die Hochschulen mit allen positiven Effekten für die Einwerbung von Drittmitteln und die Bereitstellung von qualifiziertem Personal für bereits im Land ansässige Forschungseinrichtungen und Unternehmen sowie für deren zukünftige Ansiedlung.*

*Die Erhöhung der Investitions- und Sachkostenpauschale ist ein Schritt in die richtige Richtung. Qualitativ hochwertige Forschung braucht neben ausreichend wissenschaftlichem Personal zwingend eine sehr gute Ausstattung und die Absicherung der laufenden Kosten.*

*Für die Zukunft sollten unbedingt weitere Erhöhungen ins Auge gefasst werden.*

- b) Wo sehen Sie Verschlechterungen in der Landesunterstützung im Entwurf des Landeshaushaltes 2024/2025 zum Landeshaushalt 2022/2023?

*Die geplante Steigerung der Investitions- und Sachkosten liegt mit 2 % deutlich unter der Inflationsrate von 6,1 % (Statistisches Bundesamt). Hinzu kommt, dass die Energiepreissteigerung von 8,3 % (Statistisches Bundesamt) nicht berücksichtigt ist. Hiervon sind insbesondere auch alle experimentellen Fächer, nicht zuletzt die Ingenieurwissenschaften, gravierend betroffen.*

*Statt einer dringend notwendigen Erhöhung der Grundfinanzierung und der Gebäudeausstattung zeichnet sich erneut eine globale Minderausgabe ab.*

3. Welche Auswirkungen hatte die im Haushalt 2022/2023 veranschlagte Globale Minderausgabe auf die Hochschulen des Landes?
4. Im Entwurf des Doppelhaushalts 2024/2025 sind ebenfalls, jeweils für die Jahre 2024 und 2025 eine Globale Minderausgabe veranschlagt. Sofern diese von den Hochschulen des Landes anteilig oder vollständig erbracht werden soll, welche Auswirkungen hätte dies auf die Hochschullandschaft in Mecklenburg-Vorpommern?
5. Gibt es bereits Gespräche mit den Hochschulen des Landes von Seiten der Landesregierung, in welcher Höhe sich die Hochschulen des Landes an der Globalen Minderausgabe in den Haushaltsjahren 2024 und 2025 beteiligen sollen? Wenn ja, über welche Höhe der Beteiligung an der Globalen Minderausgabe wird derzeit gesprochen?
6. Der Hochschulpakt sieht eine Dynamisierung der Grundzuweisung von 2,5 Prozent und des Sachkostenzuschlags von 1,5 Prozent vor. Sind diese vor dem Hintergrund der Inflation der letzten Monate einerseits aber auch der Unterstützungsleistung der Landesregierung bei den Energiekosten andererseits realistische Werte?
  - a) Wenn nicht, wie haben sich die Kosten der Hochschulen in den letzten Monaten aufgrund der Inflation geändert?
  - b) Sehen Sie die vereinbarten Dynamisierungsquoten als zukunftsfest und zukunftsgerecht an?
7. Welche Auswirkungen sehen Sie aufgrund der hohen Energie- und Inflationskosten auf den Hochschulbetrieb sowie auf die Studierenden? Welche Veränderungen nehmen Sie wahr?

*Zum einen führten die niedrigen Raumtemperaturen dazu, dass man sich trotz mehrfacher Bekleidungsschichten nicht wirklich wohl fühlte. Dies wirkte sich negativ auf die Arbeitsatmosphäre aus und führte dazu, dass viele Universitätsangehörige wieder vermehrt zu Hause arbeiteten. Dies wiederum wirkte sich negativ auf den für die Forschung, aber auch für Studium und Lehre so wichtigen Gedankenaustausch aus.*

*Natürlich haben die gestiegenen Energie- und Inflationskosten auch handfeste finanzielle Nachteile, da bei gleichem Budget nur weniger Investitionen getätigt werden können.*

8. Welche bislang fehlenden Fachbereiche an den Universitäten in Mecklenburg-Vorpommern wären aus Sicht der drei Industrie- und Handelskammern zusätzlich notwendig, damit der Bedarf an akademischem Nachwuchs für bereits ansässige Industrien und Unternehmen in M-V gedeckt werden kann?

*Wie weiter unten unter dem Thema Spitzenforschung ausgeführt, wären zusätzliche Professuren in der Medizintechnik eine logische Konsequenz, um das Gesundheitsland Mecklenburg-Vorpommern aufbauend auf den Vorarbeiten in hochkarätigen, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Großprojekten weiter voranzubringen. Diese zusätzlichen Professuren sollten insbesondere in der Elektrotechnik, aber auch im Maschinenbau angesiedelt*

werden und könnten dort das Pendant zu den so genannten Brückenprofessuren darstellen, die derzeit von der Universitätsmedizin Rostock eingerichtet werden.

### Thema Spitzenforschung

1. Wird die Spitzenforschung in Mecklenburg-Vorpommern durch den vorliegenden Haushaltsentwurf Ihrer Ansicht nach ausreichend unterstützt?

*Eine explizite Förderung der Spitzenforschung in Mecklenburg-Vorpommern konnte ich im vorliegenden Entwurf an keiner Stelle erkennen.*

*Die bisherigen Strategien des Landes Mecklenburg-Vorpommern waren nicht wirklich erfolgreich, weil sie ignorierten, dass Spitzenforschung in Deutschland vor allem über Drittmittel in koordinierten Projekten der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), d.h. in Sonderforschungsbereichen, Forschergruppen und als deren Vorstufe in Graduiertenkollegs, aber auch über Sachbeihilfen und andere Fördermaßnahmen der DFG erfolgt. Erfolge in diesen Förderlinien der DFG (insbesondere Sonderforschungsbereiche), die in einem hochkompetitiven, bundesweiten Umfeld begutachtet und eingeworben werden konnten, sollten eine spürbare komplementäre Unterstützung des Landes für die einwerbenden Bereiche nach sich ziehen. Dies würde auch die Chancen in der Exzellenzinitiative deutlich erhöhen. Andere Bundesländer haben diese Zusammenhänge früher erkannt.*

2. Wo sehen Sie Verbesserungen im vorliegenden Haushaltsentwurf bei der Unterstützung der Spitzenforschung zum Doppelhaushalt 2022/2023?

*Leider sind im Haushaltsentwurf keine Verbesserungen und auch keine explizite Förderung der Spitzenforschung erkennbar, obwohl es hier im Vergleich zu anderen Bundesländern viel aufzuholen gibt.*

3. In welchen Forschungsfeldern gibt es in MV Spitzenforschung? Welche Projekte betrifft dies? Welchen Einfluss haben diese auf die positive Entwicklung des Landes? Welchen positiven Einfluss wird die im Haushaltsentwurf gesetzte Priorisierung auf Spitzenforschung auch in Kooperation mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen haben?

*Unter Spitzenforschung versteht man qualitativ hochwertige und bahnbrechende wissenschaftliche Forschung, die an der Spitze oder an vorderster Front eines bestimmten Forschungsfeldes oder einer bestimmten Disziplin steht. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ist eine der wichtigsten Forschungsförderorganisationen in Deutschland und unterstützt zahlreiche Projekte der Spitzenforschung. Neben der Exzellenzinitiative, bei der Mecklenburg-Vorpommern bisher nicht erfolgreich war, was u.a. auf die mangelnde Kooperation der beiden Universitäten des Landes und ein schwaches Forschungsumfeld mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen der Universitäten zurückzuführen ist, zählen seit langem die von der DFG geförderten Sonderforschungsbereiche (SFBs) und Transregios (TRRs) eindeutig zur Spitzenforschung. Typische Vorläufer von SFBs und Transregios sind die ebenfalls von der DFG geförderten Graduiertenkollegs. Mecklenburg-Vorpommern war bei der Einwerbung von Sonderforschungsbereichen im Vergleich etwa zu Schleswig-Holstein unterdurchschnittlich erfolgreich. Dies hängt unmittelbar mit der bereits erwähnten finanziellen und personellen Unterausstattung der Hochschulen zusammen, da*

wichtige Vorlaufforschung dadurch deutlich erschwert wird.

„Sonderforschungsbereiche sind langfristige, auf die Dauer von bis zu zwölf Jahren angelegte Forschungseinrichtungen der Hochschulen, in denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Rahmen eines fächerübergreifenden Forschungsprogramms zusammenarbeiten.“ (Zitat DFG) „Sie ermöglichen die Bearbeitung innovativer, anspruchsvoller, aufwendiger und langfristig konzipierter Forschungsvorhaben durch Koordination und Konzentration von Personen und Ressourcen in den antragstellenden Hochschulen. Damit dienen sie der institutionellen Schwerpunkt- und Strukturbildung. ... Sonderforschungsbereiche bestehen aus einer Vielzahl von Teilprojekten.“ (Zitat DFG)

In Mecklenburg-Vorpommern gibt es derzeit drei Sonderforschungsbereiche. Zwei davon sind an der Universität Rostock in den Bereichen Elektrotechnik und Physik angesiedelt: Der in der Elektrotechnik angesiedelte und zugleich sehr interdisziplinäre SFB 1270 „ELEktrisch Aktive ImplaNtatE“ - ELAINE, der sich in der zweiten von maximal drei Förderperioden à vier Jahren befindet, sowie der in der Physik angesiedelte SFB 1477 „Licht-Materie-Wechselwirkung an Grenzflächen“ - LiMatI (engl. Light-Matter Interactions at Interfaces), der sich in der ersten Förderperiode befindet. Am SFB 1270 ELAINE sind neben der federführenden Elektrotechnik mehrere MINT-Fächer sowie die Universitätsmedizin Rostock beteiligt. Darüber hinaus ist die Elektrotechnik mit einem Teilprojekt am TRR 295 „Behandlung motorischer Netzwerkstörungen mittels Neuromodulation“ unter Federführung der Charité und des Universitätsklinikums Würzburg sowie am TRR 386 „HYP\*MOL - Hyperpolarisation in molekularen Systemen“ unter Federführung der Universität Leipzig und der TU Chemnitz beteiligt. An der Universität Greifswald läuft in der zweiten Förderperiode der SFB 1315 „Mechanismen und Störungen der Gedächtniskonsolidierung: Von der Synapse zur Systemebene“, außerdem ist die Universität mit einem Teilprojekt am SFB 1270 beteiligt. Der SFB 1315 ist sowohl in der Medizin als auch in den Sozial- und Verhaltenswissenschaften angesiedelt. Damit lässt sich festhalten, dass insbesondere in den Natur- und Ingenieurwissenschaften, in der Medizin und auch in den Sozial- und Verhaltenswissenschaften Spitzenforschung in Mecklenburg-Vorpommern stattfindet.

Welchen Einfluss solche Spitzenforschung auf die positive Entwicklung des Landes hat, möchte ich am Beispiel des SFB 1270 „ELEktrisch Aktive ImplaNtatE“ - ELAINE verdeutlichen. Nach aktuellen Prognosen (Statistisches Bundesamt) wird im Jahr 2060 jede dritte in Deutschland lebende Person älter als 65 Jahre sein. Je älter die Bevölkerung wird, desto mehr Implantate werden in den verschiedenen Indikationsbereichen benötigt und desto häufiger werden auch Wechseloperationen erforderlich sein. Regenerative und rekonstruktive Therapieverfahren sind daher von hoher Relevanz. Die Forschungsvision des SFB 1270 ELAINE konzentriert sich auf intelligente, elektrisch aktive Implantate. Diese sollen zur Regeneration von Knochen- und Knorpelgewebe sowie zur tiefen Hirnstimulation zur Behandlung von Bewegungsstörungen eingesetzt werden.

Der SFB 1270 wurde in den ersten beiden Förderperioden von der DFG mit insgesamt 25,6 Millionen Euro gefördert. Er basiert zu einem großen Teil auf dem von 2008 bis 2017 laufenden GRK 1505 „Analyse und Simulation elektrischer Wechselwirkungen zwischen Implantaten und Biosystemen“ - *welisa*, das von der DFG mit insgesamt 7,6 Millionen Euro gefördert wurde. Bei Bewilligung einer dritten Förderperiode des SFB 1270 hätte die DFG diese Spitzenforschung auf dem Gebiet der elektrisch aktiven Implantate mit rund 45 Millionen Euro gefördert. Die

*Förderung in einem Sonderforschungsbereich bzw. Graduiertenkolleg besteht im Wesentlichen aus Personalmitteln für Doktorandinnen und Doktoranden sowie einige Postdoktorandinnen und Postdoktoranden. Bisher wurden in beiden Projekten 83 Doktorandinnen und Doktoranden sowie 15 Postdoktorandinnen und Postdoktoranden gefördert. Im Falle einer dritten Förderperiode des SFB 1270 würde sich die Gesamtzahl auf ca. 100 Doktorandinnen und Doktoranden sowie ca. 20 Post-Docs erhöhen, die direkt von der DFG vor allem am Standort Rostock gefördert werden. Hinzu kommen assoziierte, anderweitig geförderte Doktorandinnen und Doktoranden sowie Postdoktorandinnen und Postdoktoranden in ähnlicher Zahl. Im Ergebnis konnte am Standort Rostock eine breite und solide Wissensbasis zu elektrisch aktiven Implantaten aufgebaut werden.*

*Es wäre nun wünschenswert, dass das Land durch eine gute Kofinanzierung dazu beiträgt, diesen Forschungsschwerpunkt zu verstetigen und über Ausgründungen zu einem Entwicklungsstandort auszubauen.*

*Im Zusammenhang mit dem SFB 1270 ELAINE wurden bereits die beiden Start-Ups INNOPROOF - Accredited Implant Testing und deeeper.technology GmbH gegründet. Als eigene Maßnahme zur Verstetigung und zum weiteren Ausbau dieses Forschungsschwerpunktes hat der SFB 1270 ELAINE 2019 das „Rostock Centre for Interdisciplinary Implant Research - ROCINI“ als virtuelles Zentrum für Implantatforschung im muskuloskelettalen und neurologischen Bereich gegründet, dem sich mittlerweile weitere Forscherinnen und Forscher aus den MINT-Fächern und der Universitätsmedizin Rostock angeschlossen haben. Ziele von ROCINI sind die Stärkung des Forschungsstandortes Rostock, der Ausbau der Vernetzung der Forschung an der Universität Rostock und der Universitätsmedizin Rostock, die Einwerbung weiterer Drittmittel zur Verfolgung der gemeinsamen Forschungsziele, die Translation der wissenschaftlichen Ergebnisse in die Implantattechnologie und die Kooperation mit weiteren Einrichtungen.*

*Was kann das Land tun, um das geschaffene Potenzial am Standort zu halten und weiterzuentwickeln? Es sollten kurzfristig zusätzliche Professuren mit medizintechnischem Schwerpunkt eingerichtet werden: zwei in der Elektrotechnik, wo der Schwerpunkt dieser Forschung liegt, und eine im Maschinenbau, die u.a. mit neuen Biomaterialien unterstützt. Das entspräche auch den Empfehlungen der Gutachter aus der Evaluierung der Universitätsmedizin Rostock und würde einen bundesweiten Trend aufgreifen, Medizintechnik-Professuren in den Ingenieurwissenschaften einzurichten - auch an Standorten ohne entsprechende Vorarbeiten. Hier gilt es, den Vorsprung des Standortes Rostock zu halten. Diese zusätzlichen Professuren würden nicht zuletzt auch das Potenzial für zukunftssträchtige Ausgründungen auf dem Gebiet der elektrisch aktiven Implantate weiter stärken. Mittelfristig sollte die Einrichtung eines Forschungsbau- und Start-up-Zentrums für elektrisch aktive Implantate erwogen werden, da dies die Attraktivität des Standortes für die Gewinnung hochkarätigen wissenschaftlichen Personals sowie die Chancen für die Einwerbung weiterer Projekte, insbesondere auch weiterer SFBs, erhöhen würde. So könnte das im Land gewonnene Know-how durch die Förderung von Existenzgründungen am Standort gehalten, ein Entwicklungsschwerpunkt gebildet und neue hochwertige Arbeitsplätze geschaffen werden. Letztlich würden alle diese Maßnahmen das Gesundheitsland Mecklenburg-Vorpommern weiter stärken.*

*Ich konnte im Haushaltsentwurf keine Prioritätensetzung zugunsten der Spitzenforschung erkennen.*

*Wie bereits erwähnt, wäre eine solche Schwerpunktsetzung aus verschiedenen Gründen*

*sehr wichtig. Die Kooperation mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen kann sehr wertvoll sein, wenn eine entsprechende Passfähigkeit zur universitären Spitzenforschung gegeben ist. Diese Passfähigkeit ist derzeit jedoch noch nicht durchgängig gegeben. Als Beispiel seien die derzeit laufenden Sonderforschungsbereiche an der Universität Rostock genannt. Durch länderübergreifende Initiativen, wie aktuell die gemeinsam mit der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel kürzlich eingereichte Skizze für einen Exzellenzcluster „Networked Matter“, s. auch <https://networked-matter.de/>, kann hoffentlich einiges kompensiert werden, aber die daran beteiligten Bereiche der Universität Rostock sollten in ihrer Spitzenforschung unbedingt stärker bzw. überhaupt erst durch das Land unterstützt werden.*

4. Mecklenburg-Vorpommern gehört zu den wenigen Bundesländern, die weder eine Exzellenzuniversität noch ein Exzellenzcluster besitzen. Welche Maßnahmen sind notwendig, um den Wissenschaftsstandort Mecklenburg-Vorpommern Ihrer Meinung nach im bundesweiten Vergleich zu stärken?

*Ein Exzellenzcluster baut typischerweise auf einer langfristigen strategischen Vorlaufforschung auf, die sich häufig in der vorherigen Existenz mehrerer Sonderforschungsbereiche und ähnlich hochrangiger DFG-Förderung ausdrückt. Darüber hinaus gibt es im Umfeld sehr häufig thematisch gut passende außeruniversitäre Forschungszentren, z.B. der Max-Planck-Gesellschaft oder der Helmholtz-Gemeinschaft, sowie entsprechende Forschungsschwerpunkte der jeweiligen Universität. Um den Wissenschaftsstandort Mecklenburg-Vorpommern im bundesweiten Vergleich zu stärken, sollte das Land die Bereiche, die bereits seit Jahren über eine hohe DFG-Förderung verfügen, systematisch durch zusätzliche Professuren, zusätzliches wissenschaftliches Personal, mehr Investitions- und Sachmittel sowie Forschungsgroßgeräte und Forschungsbauten unterstützen.*

*Kürzlich wurde auf Initiative der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel gemeinsam mit der Universität Rostock eine Skizze für einen Exzellenzcluster „Networked Matter“, s. auch <https://networked-matter.de/>, eingereicht und begutachtet. Dieser basiert zum einen auf dem Vorhandensein von Kompetenzzentren und Plattformen wie dem Department Life, Light & Matter der Interdisziplinären Fakultät der Universität Rostock, zum anderen auf jeweils zwei beteiligten Sonderforschungsbereichen an beiden Standorten. Auf Rostocker Seite sind dies der SFB 1270 ELAINE und der SFB 1477 LiMatl. Beide haben wiederum eine Vorgeschichte in einem Graduiertenkolleg bzw. einem früheren Sonderforschungsbereich. Wenn an der Universität Rostock diese beiden Sonderforschungsbereiche und die sie maßgeblich tragenden Institute der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik und der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät sowie das Department Life, Light & Matter zeitnah weiter gestärkt werden, erhöht dies deutlich die Chancen auf die Einwerbung dieses Exzellenzclusters.*

*Bekanntlich bildet erst das Vorhandensein mehrerer Exzellenzcluster die Grundlage für die Auszeichnung als Exzellenzuniversität. Letzteres kann daher nur mittel- bis langfristig ein Ziel der Universität Rostock sein.*

*Die in der vorhergehenden Frage genannten Maßnahmen zur Stärkung mit Blick auf die Implantatforschung im muskuloskelettalen und neurologischen Bereich würden eine gezielte Stärkung auch im Hinblick auf bessere Chancen in der Exzellenzinitiative darstellen.*

5. Wie sieht der Zeitplan für weitere Vorbereitungsschritte der Universitäten des Landes Mecklenburg-Vorpommern für den nächsten Exzellenzwettbewerb aus? In

welchen Bereichen planen die Hochschulen Bewerbungen im Rahmen der Exzellenzstrategie?

*Wie bereits erwähnt, haben die Universität Rostock und die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel in der aktuellen Ausschreibungsrunde der Exzellenzinitiative einen gemeinsamen Antrag für ein Exzellenzcluster "Networked Matter" eingereicht.*

*Im Mittelpunkt dieser Exzellenzcluster-Initiative stehen neuartige Materialien zur Bewältigung großer globaler Herausforderungen in den Bereichen Gesundheit, Energie und Umwelt, die sich als Management dynamischer Netzwerke mit Rückkopplungsschleifen und komplexem, nichtlinearem räumlichen und zeitlichen Verhalten beschrieben werden können. Solche Lösungen haben sich von statischen zu funktionalen Materialien bis hin zur aktuellen Vision der intelligenten Materie entwickelt. Die derzeit in solchen dynamischen Netzwerken verwendeten Materialien reagieren jedoch nur selten auf die Komplexität und Dynamik ihrer Umgebung. Vernetzte Materie, selbst ein neuartiges Konzept, geht über diese konventionellen Vorstellungen von statischen, strukturellen Materialien oder intelligenter Materie hinaus; das Ziel von vernetzter Materie besteht darin, dass Materie direkt in ein dynamisches System eingreift, um dessen Leistung oder Widerstandsfähigkeit zu verbessern oder um einen bestimmten Zweck oder ein bestimmtes Ziel zu erreichen. In der Vision von "Networked Matter" stellt vernetzte Materie die ultimative Form von Materie dar.*

*Die Entscheidung, ob nach der Skizze ein Vollantrag eingereicht werden kann, wird nach dem Zeitplan der DFG im Februar 2024 erwartet. Unabhängig davon laufen die Vorbereitungen für einen möglichen Vollantrag kontinuierlich weiter, um höchsten Qualitätsansprüchen gerecht zu werden. Vollanträge müssen bis zum 22.08.2024 eingereicht werden. Endgültige Förderentscheidungen durch die Exzellenzkommission werden für den 22.05.2025 erwartet.*

6. Werden die Hochschulen Ihrer Meinung nach bei der Bewerbung als Teil eines Exzellenzclusters im Rahmen der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder durch den vorliegenden Haushaltsentwurf ausreichend unterstützt?

*Die von der Ministerin für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten zugesagten Mittel für die weitere Vorbereitung des Antrags "Networked Matter" und die Durchführung der Forschung im Erfolgsfall entsprechen den Mitteln, die das Land Schleswig-Holstein für diesen Exzellenzcluster-Antrag zugesagt hat. Schleswig-Holstein hat mehrere Exzellenzcluster-Initiativen angemeldet, die alle entsprechend gefördert werden.*

7. Universitäre Spitzenforschung benötigt langfristige, verlässliche Förderung. Ist dies Ihrer Meinung nach im vorliegenden Haushaltsentwurf gegeben?

a) Wenn ja, wo und warum?

- b) Wenn nicht, welche Weichen müsste der Haushaltsentwurf stellen, um universitäre Spitzenforschung in Mecklenburg-Vorpommern dauerhaft sicherzustellen und zu ermöglichen?

*Die Entwicklung universitärer Spitzenforschung erfordert langfristige Vorarbeiten. Wie bereits erwähnt, gehen einer erfolgreichen Bewerbung um ein Exzellenzcluster in der Regel mehrere parallel laufende*

*Sonderforschungsbereiche voraus. Diesen wiederum folgen in den meisten Fällen thematisch verwandte Graduiertenkollegs oder Forschergruppen. Letztere können nur dann erfolgreich sein, wenn die Teilprojektleiterinnen und -leiter bereits herausragend international publiziert haben und mehrere Sachbeihilfen der DFG einwerben konnten. Dies bedeutet, dass in der Regel mindestens 10 bis 15 Jahre Vorlaufforschung durch exzellent ausgewiesene Forschergruppen erforderlich sind.*

*Universitäre Spitzenforschung braucht daher eine langfristige, verlässliche und sehr gezielte Förderung solcher Forschergruppen und ihrer Sprecherinnen und Sprecher in größerem Umfang. Universitäre Spitzenforschung erfordert darüber hinaus eine attraktive, hochmoderne Infrastruktur sowie eine wettbewerbsfähige personelle Ausstattung der sie tragenden Bereiche, um sie durch die Gewinnung weiterer exzellenter Forscherinnen und Forscher stärken zu können. Das Land sollte erfolgreich eingeworbene Graduiertenkollegs und Sonderforschungsbereiche der DFG noch konsequenter nutzen, um die Spitzenforschungsbereiche auch personell durch zusätzliche Professuren zu stärken, siehe das oben genannte Beispiel des SFB 1270 ELEktrisch Aktive ImplaNtatE - ELAINE.*

8. Wie bewerten Sie die Förderung aus dem Landeshaushalt für die Unterstützung des Wissenstransfers aus den Hochschulen in die Wirtschaft sowie für Ausgründungen etc.?

*Zum Stichwort „Wissenstransfer“ habe ich in der Drucksache 8/2400 nichts gefunden, was sich auf die Hochschulen des Landes bezieht, auch das Stichwort „Ausgründung“ kommt nicht vor. Insofern scheint hier bisher keine Förderung vorgesehen zu sein.*

*In meinen obigen Ausführungen zum SFB 1270 „ELEktrisch Aktive ImplaNtatE“ - ELAINE habe ich die kurzfristige Einrichtung zusätzlicher Professuren in der Elektrotechnik (2) und im Maschinenbau (1) sowie mittelfristig einen Forschungsbau für die Implantatforschung im muskuloskelettalen und neurologischen Bereich angeregt. Beides würde den Wissenstransfer aus den Hochschulen in die Wirtschaft und mögliche Ausgründungen deutlich fördern.*

9. Könnte mit einer stärkeren finanziellen Unterstützung des Landes ein Beitrag für eine stärkere wirtschaftliche Entwicklung des Landes geleistet werden?

*Ja, wie oben bereits kurz angedeutet, kann eine Förderung durch das Land zu einer größeren Nachhaltigkeit der bereits vorhandenen Spitzenforschung führen und der hier ausgebildete wissenschaftliche Nachwuchs die wirtschaftliche Entwicklung stärken, indem er die Wettbewerbsfähigkeit der bereits vorhandenen Unternehmen und Existenzgründungen stärkt und die Attraktivität für weitere Unternehmensansiedlungen erhöht.*

*Darüber hinaus könnte das Land Mecklenburg-Vorpommern analog zu einer Projektausschreibung des BMBF ein Programm für Verbundprojekte mit einer definierten Förderquote auflegen. Damit könnte die Zusammenarbeit zwischen regionalen Unternehmen und Hochschulen bzw. Forschungseinrichtungen gestärkt werden. Dabei sollten aber auch Unternehmen von außerhalb des Landes die Möglichkeit haben, sich zu beteiligen, wenn sie gleichzeitig eine zusätzliche Neuansiedlung in Mecklenburg-Vorpommern glaubhaft machen können und sich dazu verpflichten.*

a) Wenn ja, wie müsste dies Förderung ausgestaltet und wofür eingesetzt werden?

*Wie in den Antworten zu den Fragen 3 und 4 zur Spitzenforschung ausgeführt, sollte die personelle und materielle Ausstattung der Hochschulen insbesondere in den Natur- und Ingenieurwissenschaften, aber auch in der Medizin verstärkt werden, um noch mehr Spitzenforschung zu betreiben und damit erstklassige Absolventinnen und Absolventen auszubilden. Diese können dann die Wirtschaft des Landes in den drei oben genannten Bereichen fördern.*

b) Wenn nicht, warum nicht?

*entfällt*

### Thema Künstliche Intelligenz an Hochschulen

1. Welche Bedeutung spielt das Thema Künstliche Intelligenz in der Forschungs- und Wissenschaftslandschaft des Landes?

*Es gibt das Zentrum für Künstliche Intelligenz in MV, siehe auch <https://www.ki-mv.de/>, an dem neben allen Hochschulen und Universitäten auch das Fraunhofer-Institut für Grafische Datenverarbeitung sowie verschiedene KI-Unternehmen beteiligt sind, u.a. deepeer.technology GmbH und Centogene.*

*Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz sind eng miteinander verbunden, wobei Maschinelles Lernen ein Teilgebiet der Künstlichen Intelligenz ist.*

*Maschinelles Lernen hat sich als interdisziplinäres Werkzeug zur Datenanalyse und Prozessmodellierung entwickelt. Maschinelles Lernen ist inhärent interdisziplinär und wird an allen Fakultäten der Universität Rostock und sicherlich auch an allen Hochschulen des Landes für unterschiedliche Fragestellungen eingesetzt.*

2. Gibt es Lehrstühle, Institute, Forschungsgruppen etc., die speziell für dieses Thema eingerichtet wurden bzw. sich schwerpunktmäßig damit befassen?

*Ja, es gibt zum Beispiel an der Universität Rostock das Institut Visual and Analytic Computing an der Universität Rostock (Bereich Informatik), das im Bereich der Künstlichen Intelligenz tätig ist. Dort wurden zwei neue Juniorprofessuren mit Tenure Track eingerichtet, die Juniorprofessur Intelligent Data Analytics (Jun.-Prof. Dr. Martin Becker) und die Juniorprofessur Maritime Data Science (Jun.-Prof. Dr.-Ing. Stefan Lüdtkke), die sich schwerpunktmäßig mit maschinellen Lernverfahren beschäftigen.*

*An der Universität Greifswald gibt es das neue Institut für Data Science (Gründungsdirektorin: Prof. Dr.-Ing. Kristina Yordanova) und an der Hochschule Wismar die neue Professur Data Science and Machine Learning (Prof. Dr.-Ing. Frank Krüger).*

*Darüber hinaus tragen viele weitere Professorinnen und Professoren, beispielsweise aus der Informatik und der Elektrotechnik, mehr oder weniger schwerpunktmäßig zur Forschung im Bereich Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen bei, so zum Beispiel die Professur Signaltheorie und Digitale Signalverarbeitung (Prof. Dr.-Ing. Sascha Spors).*

*An der Universitätsmedizin Rostock (UMR) ist die Ausschreibung einer W3-Professur für Künstliche Intelligenz in der Demenzforschung geplant.*

3. Ist Ihnen bekannt, ob in den letzten beiden Jahren Kooperationen zwischen den Hochschulen des Landes im Bereich der KI initiiert oder ausgeweitet wurden?

*Wann das Zentrum für Künstliche Intelligenz in MV gegründet wurde, konnte ich auf Anhieb nicht herausfinden. Dieses umfasst eine breite Kooperation zwischen den Hochschulen des Landes (s.o.). Daneben gibt es zahlreiche bilaterale Kooperationen, wie z.B. die Kooperation zwischen Prof. Krüger (Hochschule Wismar) und Prof. Spors (Universität Rostock).*

4. Wie stellt sich die Situation in Forschung und Lehre bezüglich des Themas KI an den Hochschulen des Landes im bundesdeutschen und wie im europäischen Vergleich dar?

- a) Welche Unterstützung erhalten die Hochschulen speziell für das Thema KI derzeit aus dem Landeshaushalt?

*Eine spezielle Förderung ist mir nicht bekannt.*

*Für die Lehre gibt es zumindest diese Informationen der Universität Greifswald: <https://www.uni-greifswald.de/studium/ansprechpartner/qualitaet-in-studium-und-lehre/digitale-lehre/didaktik-lehrkonzepte/ki-in-der-lehre/>, um ein Beispiel zu nennen.*

*An der Universität Rostock ist ein Masterstudiengang „Intelligent and Visual Systems“ in Planung, in dem Verfahren der Künstlichen Intelligenz eine zentrale Rolle spielen werden.*

- b) Welche Unterstützung ist mit dem Entwurf des Landeshaushalts 2024/2025 vorgesehen?

*Dazu konnte ich keine Informationen finden.*

5. Ist mit der Unterstützung aus dem Landeshaushalt Ihrer Meinung nach eine kontinuierliche, dauerhafte Arbeit und Forschung an und mit Künstlicher Intelligenz an den Hochschulen des Landes möglich?

*Soweit ich dies im Moment abschätzen kann, nein.*

*In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, dass andere Bundesländer, allen voran Bayern, sehr viel investiert haben und Kompetenz gewinnen konnten, siehe z.B. <https://www.heise.de/news/100-neuen-KI-Professuren-an-Bayerns-Hochschulen-4865161.html>.*

*Künstliche Intelligenz ist aus meiner Sicht aber nur als ein Werkzeug unter vielen für den wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn zu sehen. Statt spezifische Entwicklungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz zu fördern, wäre es langfristig zielführender, digitale Kompetenzen in der Wissenschaft zu entwickeln. Dies könnte z.B. durch den Aufbau eines Datenkompetenzzentrums und einer entsprechenden Infrastruktur in den Rechenzentren geschehen.*

6. Erfolgt die Förderung zu KI Ihrer Ansicht nach im Rahmen einer Landesstrategie?

- a) Wenn nicht, was wäre dafür aus Ihrer Sicht notwendig?

*Dies sollte in enger Abstimmung mit den entsprechenden Informatikbereichen erfolgen.*

- b) Sind die Hochschulen in die Entwicklung einer Strategie des Landes hinsichtlich des Themas KI eingebunden?

*Hierzu ist mir nichts bekannt.*

7. Stimmen Sie mit der Aussage überein, dass der Einsatz von Künstlicher Intelligenz zu einem nachhaltigen Wirtschaftswachstum, dem Klimaschutz, einer effizienten Verwaltung und zu einer innovativen Forschungslandschaft beitragen?

- a) Wenn ja, inwieweit kann eine weitere Förderung aus dem Landeshaushalt dies unterstützen und wie sollte diese Förderung in einem ersten Schritt aussehen?
- b) Wenn nicht, warum nicht?

*Künstliche Intelligenz ist nur ein Baustein bei der Entwicklung von Lösungen in der Wirtschaft. Die Entwicklung robuster, wirtschaftlich nutzbarer Verfahren der Künstlichen Intelligenz erfordert eine Vielzahl von Daten, die in der Regel nur in großen Wirtschaftsunternehmen und für spezifische Anwendungen vorhanden sind. Dies könnte den Nutzen in Mecklenburg-Vorpommern einschränken.*

*Die Datenhaltung und das Trainieren der Modelle erfordern erhebliche Rechenressourcen. Neben der Herstellung dieser Ressourcen ist auch der Betrieb mit einem erheblichen Energieaufwand verbunden. Damit stellt die Künstliche Intelligenz zunächst eine große Belastung für Umwelt und Klima dar. Gleichzeitig gibt es derzeit nur sehr wenige Anwendungen, in denen Künstliche Intelligenz einen Beitrag zum Klimaschutz leistet.*

*Zum Stichwort „Innovative Forschungslandschaft“: Künstliche Intelligenz ist als ein Werkzeug unter vielen für den wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn zu sehen. Der Aufbau von digitalen Kompetenzen sollte daher besser fachübergreifend gefördert werden, z.B. durch den Aufbau von Datenkompetenzzentren. Eine spezifische Förderung von Ansätzen oder Forschung zur Künstlichen Intelligenz ist aus meiner Sicht nicht notwendig.*

#### Thema Hochschulstandort Schwerin – Fragen an die IHK

1. Wie ist Ihre gegenwärtige Position zu den bereits geführten Debatten zu einem Hochschulstandort in Schwerin?

- a) Welche Studiengänge wären aus Sicht der IHK in Mecklenburg-Vorpommern am Standort Schwerin zum gemeinsamen Nutzen für Wissenschaft und Unternehmen?
- b) In welchem Maße könnten aus Sicht der IHK in Mecklenburg-Vorpommern in der Anfangsphase bereits vorhandene Gebäude genutzt werden und welche müssten neu dazu kommen?

- c) Wie hoch würden Sie den Aufbau und die Betriebskosten eines Hochschulstandortes in Schwerin einschätzen?

*Auch wenn hier vor allem die IHK gefragt ist, möchte ich dringend davor warnen, die bestehenden Fachhochschulen und Universitäten im Land weiter zu schwächen. Diese sind bereits jetzt im Bundesvergleich deutlich unterausgestattet. Für einen neuen Hochschulstandort Schwerin müssten zusätzliche Mittel bereitgestellt werden, die an den anderen Standorten dringend benötigt werden. Deshalb halte ich von einem zusätzlichen Hochschulstandort nichts. Bei dem sehr begrenzten Budget ist es besser, das Bestehende zu stärken.*

### Thema Stärkung der Ingenieurwissenschaften im Land

1. Welche Bedeutung haben die Ingenieurwissenschaften für das Land Mecklenburg-Vorpommern?

*Die Ingenieurwissenschaften haben für das Land Mecklenburg-Vorpommern wie für das gesamte Bundesgebiet eine herausragende Bedeutung für die Deckung des Bedarfs der regionalen Unternehmen an qualifizierten Hochschulabsolventinnen und -absolventen und darüber hinaus für die Zukunftsfähigkeit der Wirtschaft. Mit den vorhandenen Unternehmen und Anwendungen, z.B. in der Energiewirtschaft und der Gesundheitstechnologie, können sie zur Diversifizierung der Wirtschaft, aber auch zur Attraktivitätssteigerung des ländlichen Raumes beitragen. In der Vergangenheit konnte z.B. die Ansiedlung von Diehl Avionics in Rostock durch das Vorhandensein von Ingenieurabsolventinnen und -absolventen realisiert werden. Auch die bereits genannten Beispiele deeeper.technology GmbH und INNOPROOF - Accredited Implant Testing wurden von Ingenieuren (mit)gegründet, die an der Universität Rostock studiert und promoviert haben.*

*Dennoch findet sich im Haushaltsentwurf nicht einmal ein Hinweis auf die Ingenieurwissenschaften.*

2. Vor welchen Herausforderungen stehen die Ingenieurwissenschaften? Sehen Sie die Ingenieurwissenschaften im vorliegenden Haushaltsentwurf als zukunftsfähig ausgestattet an, wenn es um den Wettbewerb um die besten Köpfe sowohl bei Lehrenden als auch bei Studierenden geht?

*Wie eingangs dargestellt, sind die Ingenieurwissenschaften im Vergleich zu den norddeutschen Universitäten deutlich unterausgestattet. Im bundesweiten Vergleich fällt dies noch extremer aus.*

*Diese Unterausstattung schränkt nicht nur die Möglichkeiten für mehr Spitzenforschung deutlich ein, sondern wirkt sich auch negativ auf die Attraktivität für neue Studierende aus. Dies zeigt sich an den rückläufigen Anfängerzahlen in den für das Land eigentlich besonders zukunftssträchtigen Studiengängen Elektrotechnik, Maschinenbau (jeweils mehrere betroffene Studiengänge) und insbesondere auch Medizinische Informationstechnik und Biomedizinische Technik. Die Attraktivität des Standortes sollte daher auch im Hinblick auf die Gewinnung neuer Studierender u.a. durch bauliche Maßnahmen unbedingt erhöht werden.*

*Gerade wegen ihrer zentralen wirtschaftlichen Bedeutung und ihrer fachlichen Exzellenz sollten bauliche Maßnahmen durchgeführt werden, um die Attraktivität*

*der Ingenieurwissenschaften an der Universität Rostock für die Gewinnung neuer Studierender, aber auch qualifizierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu erhöhen. Ebenso sollten die Rostocker Ingenieurwissenschaften eine deutlich verbesserte Grundausstattung erhalten.*

*Als relativ einfach zu realisierende Zusatzmaßnahme könnten neue Kooperationsmöglichkeiten mit den Schulen des Landes unterstützt werden, um den Schülerinnen und Schülern ein realistischeres Berufsbild der Ingenieurwissenschaften zu vermitteln.*

3. Sehen Sie im Haushaltsentwurf eine besondere Schwerpunktsetzung im Bereich Ingenieurwissenschaften?

*Nein – der Begriff Ingenieur kommt in der Drucksache 8/2400 nicht vor.*

4. Welche Unterstützung bzw. Schwerpunktsetzung wünschen Sie sich durch den Landeshaushalt?

*Die Ingenieurwissenschaften insgesamt sollten eine bessere Grundausstattung erhalten. Wie oben ausführlich dargelegt, sollten zwei zusätzliche Professuren mit dem Forschungsschwerpunkt elektrisch aktive Implantate in der Elektrotechnik und eine zusätzliche Professur mit demselben Schwerpunkt im Maschinenbau eingerichtet werden, um die im GRK 1505 und im SFB 1270 geleisteten Vorarbeiten zu elektrisch aktiven Implantaten für muskuloskelettale und neurologische Therapien zum Nutzen des Landes weiterentwickeln zu können.*

5. Welche Effekte könnten mit einer stärkeren Unterstützung der Ingenieurwissenschaften aus dem Landeshaushalt erzielt werden?

*Wie in den Antworten hier und weiter oben ausgeführt, können die Ingenieurwissenschaften die Zukunftsfähigkeit des Landes in vielerlei Hinsicht verbessern. Dazu gehören u.a. eine höhere Attraktivität für technologieorientierte Unternehmen, eine höhere Attraktivität für Studierende mit Potenzial für spätere Ausgründungen, eine verbesserte Basis für Spitzenforschung, die wiederum die beiden vorgenannten Punkte befördert, sowie ein großes Potenzial zur Verbesserung der Lebensbedingungen in einem schnell alternden Flächenstaat.*

*Eine stärkere Förderung der Ingenieurwissenschaften hätte somit zahlreiche direkte positive Auswirkungen, die wiederum Multiplikatoreffekte nach sich ziehen.*

#### Thema Juristisches Studium Universität Rostock

1. Die juristische Fakultät in Rostock bietet seit 2008 kein Studium der Rechtswissenschaften zum Staatsexamensjuristen mehr an. Stattdessen wird ein interdisziplinärer verlängerter Bachelor angeboten, der Absolventen direkt auch für die Praxis in Unternehmen ausbildet.

- a) Deckt das die Nachfrage der Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern gänzlich?

*Darüber liegen mir keine Informationen vor. Allerdings bilden sehr viele Universitäten in Deutschland Volljuristen aus. Bei entsprechend attraktiver Bezahlung sollten die Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern also in der Lage sein, ihren Bedarf zu decken. Stattdessen kam es in der Vergangenheit*

*jedoch nach Einführung des Bachelor-Studiengangs dazu, dass ausgebildete Volljuristen ihre Arbeitsplätze an die kostengünstigeren Bachelor-Absolventen verloren.*

- b) Würden Sie es befürworten, wenn aufbauend auf dem interdisziplinären Bachelor an der Universität Rostock zukünftig wieder der Masterstudiengang zum Volljuristen angeboten würde?

*Nein, das würde ich nicht befürworten, weil dann, wie oben schon mehrfach erwähnt, die zukunftssträchtigen Fächer im Land weiterhin deutlich unterausgestattet blieben. Das Land sollte sich darauf konzentrieren, die Spitzenforschungsbereiche in den Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie in der Medizin und Medizintechnik wettbewerbsfähig auszustatten. Diese Bereiche sind beispielsweise an der Universität Rostock aufgrund ihrer exzellenten Forschung bereits prominent in den Profillinien vertreten.*

2. Sehen Sie die Notwendigkeit eines vollständigen juristischen Studiums an der Universität Rostock? Bitte begründen Sie Ihre Meinung.

*Siehe dazu meine Antworten unmittelbar oben zu den Fragen 1. a) und 1. b).*

### Thema Finanzielle Situation der Studierenden in Mecklenburg-Vorpommern

1. Die Semesterbeiträge sind gestiegen, genauso wie Kosten für Verpflegung und Miete. Wie schätzen Sie die Situation der Studierenden in M-V ein? Welche Möglichkeiten haben sie, ihr Studium zu finanzieren?

*Ich schätze die Situation für viele Studierende als finanziell schwierig und damit sehr belastend ein. Dies gilt insbesondere auch für internationale Studierende. Die Studierenden finanzieren sich ganz überwiegend durch Zuschüsse der Eltern oder Verwandten, zum Teil durch BAföG (auch anteilig), einige Glückliche durch studentische oder wissenschaftliche Hilfskraftstellen und schließlich die meisten (zumindest teilweise) durch sonstige Nebenjobs. Nicht wenige arbeiten in Nebenjobs so viele Stunden oder sind zeitlich nicht flexibel genug, so dass sie Lehrveranstaltungen verpassen und nicht genügend Zeit für ein gründliches Studium aufbringen können, was zu längeren Studienzeiten und schlechterem Studienerfolg führt.*

2. Wie sieht die Wohnsituation der Studierenden aus? Stehen den Studierenden an den Hochschulorten genug Wohnheimplätze zu Verfügung?

*Zumindest in Rostock und Greifswald ist die Wohnsituation außerordentlich schwierig und es stehen nicht genügend Wohnheimplätze zur Verfügung. Zudem ist der freie Wohnungsmarkt meist sehr teuer. Die Fachschaften versuchen zu jedem Semesterbeginn mit (Not-)Wohnraumbörsen zu helfen. Häufig können neu zugezogene Studierende aber nur weit außerhalb bezahlbare Wohnungen finden, was wiederum mit Zeitverlust und teilweise auch erhöhten Fahrtkosten verbunden ist.*

3. Werden die Studierenden in Hinsicht der steigenden Zinsen für KfW-Kredite vom Land in Form von Beratung und finanziellen Hilfen unterstützt?

*Meines Wissens unterstützt das Studierendenwerk in dieser Hinsicht. Ich kenne dazu allerdings keine Details hierzu.*